

Davide Penitente (KV 469)

Regina Coeli (KV 127)

Violinkonzert A-Dur (KV 219)

Wolfgang Amadeus

Mozart

Sonntag, 19.11.2017 / 17 Uhr

Kath. Kirche Frick

Léonie Renaud, Sopran

Solenn' Lavanant-Linke, Mezzo-Sopran

Walter Siegel, Tenor

Giovanni Barbato, Solo-Violine

Projektchor SMW Frick

Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara

Dieter Wagner, Leitung



Eintritte CHF 45 / CHF 35 / ermässigt CHF 20
Türöffnung: 16:15 Uhr

Vorverkauf www.ticketfrog.ch/mozartdavidepenitente

Buchhandlung Letra Frick
Tel. 062 871 81 71 / www.letra.ch

Die Psalmen und der Mensch vor Gott

Eine ansprechende Grafik lädt ein zum Konzert. Dieses ist Teil der auch im Fricktal sorgfältig gepflegten Kultur: Hingehen, geniessen, Kraft schöpfen für den Alltag. Das Leben findet so seinen Takt und ist intakt.

Doch – beim genauen Hinsehen auf die Grafik ist eine Linie mit leichten Schwankungen erkennbar. Auf ihr geht ein Mensch.

Gedanken steigen auf: Eine Grenzlinie? Eine Bruchlinie in der schwarzen Ebene? Eine Lebenslinie? Der Schreitende muss seine Tritte gut setzen. Es ist für ihn eine Herausforderung im Takt zu gehen. Sein Weg ist nicht einfach intakt.

In den biblischen Psalmen bringt der Beter sein Leben vor Gott. Er dankt. Er lobt. Er singt und spielt. Er ist angefochten. Sein Versagen drückt. Seine Feinde drohen. Er fühlt sich von Gott verlassen. Er klagt. Er macht Gott Vorwürfe. Er bittet. Er fleht um Hilfe und Beistand. Er erfährt Hilfe und findet zu neuem Lob und Dank. Das alles ist des Beters Einsatz um den richtigen Takt in einem intakten Dasein.

König David ist durch die hellen und dunklen Facetten des Lebens gegangen. Die hellste war die Zusage Gottes, dass sein Thron Bestand haben werde weit über sein Leben hinaus. Die dunkelste war der von David arrangierte Mord an Urija, dem Ehegatten der von ihm geliebten Batseba. Als ihn der Prophet mit dieser Untat konfrontierte, konnte er ohne Ausrede dazu stehen. Er tat Busse und musste büssen.

Eine Reihe von Psalmen werden in der christlichen Tradition als Busspsalmen bezeichnet und die Texte – nicht zuletzt wegen dem eben erwähnten Versagen von David ihm zugeschrieben.

Im Text zu Mozart's Davide penitente fehlen kräftige Eingeständnisse von Versagen und Schuld, von Brüchen und Grenzüberschreitungen des Menschen. Warum das so ist, wissen wir nicht. Aber das Ringen des angefochtenen Menschen vor Gott, die Bitte um Hilfe, das Lob und der Dank für erfahrene Hilfe – das alles ist in den Stücken des Werkes aufgenommen.

Möge Mozart's Musik dazu beitragen, dass wir uns den hellen und dunklen Fazetten unseres Lebens freudig und mutig stellen und die guten Tritte auf unserer Lebenslinie finden.

Paul Jäggi

Oberhof im September 2017

Gestaltung Titelbild: Viviane Schnetzler

Zum Programm

Das Mozartkonzertprogramm des *Projektchores SMW Frick* stellt dieses Mal einen Querschnitt durch die komplette Schaffensperiode von Wolfgang Amadeus Mozart dar. Das Konzert beginnt mit einer grossartigen Komposition des 16-jährigen Teenagers, dann folgt eines seiner grossen Violinkonzerte, das er kurz vor seinem 20. Geburtstag fertig stellte.

Das heutige Konzert findet seinen krönenden Abschluss mit dem Chorwerk *Davide Penitente*, welches er mit 26 Jahren schuf und bei dem er sich kompositorisch auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft befand.

Regina Coeli

Der junge Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) komponierte seine bereits zweite Vertonung des *Regina Coeli* im Mai 1772 in seiner Heimatstadt Salzburg.

Die dreiteilige Anlage dieses Werkes – schnell/langsam/schnell – weist bereits auf die Form der klassischen Sinfonie hin, der sich der Komponist ebenfalls intensiv in der damaligen Schaffensperiode widmete.

Violinkonzert A-Dur

Der kleine Wolfgang war bereits als Kind ein hervorragender Geiger. Als er ab September 1778 in Salzburg für den Erzbischof Colloredo nur noch ausschliesslich Kirchenmusik schreiben sollte, schrieb er an seinen Vater: „Nur eines bitte ich mir in Salzburg aus, und das ist: dass ich nicht bey der Violin bin, wie ich sonst war. Keinen Geiger gebe ich nicht mehr ab; beym Clavier will ich dirigieren.“

So ist es kein Wunder, dass alle seine grossen fünf Violinkonzerte in den Jahren 1773 und 1775 komponiert wurden. Es waren dies die Jahre, in denen er selbst als Violinvirtuose gemeinsam mit seiner Schwester und seinem Vater durch Europa zog.

Über seine überragende Begabung an diesem Instrument schrieb sein Vater: „Du weisst selbst nicht, wie gut du Violin spielst, wenn du nur die Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ja so, als wärest du der erste Violinspieler in Europa..... O wie manchmal wirst du einen Violinspieler, der hochgeschätzt wird, hören, mit dem du Mitleiden haben wirst!“

Der Beginn des ersten Satzes strahlt eine geradezu elektrisierende Spannung aus: Erwartungsvoll aufsteigende A-Dur-Dreiklänge werden von prickelndem Tremolo grundiert und von herrischen Einwürfen unterbrochen. Später wird der Solist über diesem spannungsvollen Klanggrund sein jubelndes Thema in hoher Lage anstimmen, das sogleich durch Passagen und große Sprünge angemessen brilliant daherkommt. Dennoch ist der Satz auch reich an weichen,

gesanglichen Episoden. Die schönste von ihnen spielt die Solovioline gleich bei ihrem ersten Einsatz. Statt das kraftvolle Allegro des Orchesters aufzugreifen, lehnt sie sich entspannt zurück und spielt ein Adagio, das wie die zärtliche Arie einer Primadonna wirkt, untermalt von "flüsternden" Terzen der Tuttiigenen. Die zauberhafte Stelle kommt leider nur einmal - ein Theatercoup des geborenen Opernkomponisten Mozart mitten in einem Violinkonzert.

Das folgende Adagio steht in der bei Mozart seltenen Tonart E-Dur und wird völlig von den Seufzerfiguren des ersten Taktes beherrscht, die sich wie ein Band durch den ganzen Satz ziehen. Der Mittelteil wagt sich weit in Mollregionen vor. Für ein Salzburger Violinkonzert war dieses Adagio eigentlich "zu studiert", wie es der spätere Konzertmeister Brunetti ausdrückte.

Umso unbeschwerter gibt sich das Rondo, zunächst als Menuett. Die Solovioline intoniert das berühmte Thema, das sich im Schlagabtausch mit dem Orchester immer schwungvoller entfaltet. Dann aber macht der Tanz einer romantisch-nächtlichen Episode in a-Moll Platz, die sich alsbald in einen drastischen "Türkischen Marsch" verwandelt, voller fremdartiger Harmonien und krasser Akzente. Die tiefen Streicher missbrauchen ihre Celli und Kontrabässe als Schlagwerk. Der Einschub entfaltet eine angemessen "barbarische" Wirkung, um das Menuett bei seiner Rückkehr noch höfischer und eleganter erscheinen zu lassen. Am Ende macht es sich auf leisen Sohlen davon - ein Mozartscher Scherz. Die türkische Episode dieses Finales übernahm Mozart wirklich aus einer Ballettmusik im türkischen Stil, "Le gelosie del Seraglio", "Die Eifersüchteleien im Serail", die er für seine letzte Mailänder Oper "Lucio Silla" skizziert, aber nicht ausgeführt hatte. So fand echte Ballettmusik Eingang in sein schönstes Violinkonzert.

Aus: Kammermusikführer

Davide Penitente

Das Chor-Orchesterwerk „Davide Penitente“ hat eine Vorläuferkomposition: die bereits 1782 komponierte *Grosse Messe in c-moll*.

Diese Messkomposition ist nicht aus Mozarts Zeit in Salzburg, als er Kirchenmusik für die Salzburger Erzbischöfe komponieren musste, sondern obliegt einem ganz anderen Entstehungshintergrund:

1782 war Mozart bereits in Wien und begann dort, quasi ohne Auftrag, im Hinblick auf die Vermählung mit seiner geliebten Constanze die Komposition der *c-moll Messe*. Er habe „in seinem Herzen versprochen, wenn er sie als seine Frau nach Salzburg brächte, dort eine neukomponierte Messe zur Aufführung zu bringen.“

Am 23. Oktober 1783 war es dann soweit. Die *c-moll Messe* wurde mit Constanze als Sopransolistin in der Salzburger Peterskirche uraufgeführt.

Im selben Jahr 1783 vergab die *Wiener Tonkünstlersocietät* eine Auftragskomposition über eine Kantate oder ein Oratorium an den damals in Wien noch unbekanntem Komponisten.

Diese *Societät* wurde 1771 als *Pensionsverein für Witwen und Waisen österreichischer Tonkünstler* gegründet und alle bedeutenden und einflussreichen Persönlichkeiten aus dem Adel, der Politik und der Komponistenzunft (z.B. Antonio Salieri) waren dessen Mitglieder. Mit den Einnahmen der Konzerte im Hofburgtheater wurde die Rentenkasse der Bedürftigen gefüllt.

Es wurden viele der durchreisenden bekannten und berühmten Musiker gebeten, ein Konzert zugunsten dieser *Societätsmitglieder in Wien zum Besten der Wittwen und Waisen* zu geben. Somit hatten diese gleich eine Auftrittsmöglichkeit in der Österreichischen Hauptstadt Wien.

Mozart kam nun die Ehre zuteil, für diese wohltätige Organisation ein neues Werk zu schreiben. Er sollte ein neues Oratorium komponieren und es dann selber, neben anderen Werken von Joseph Haydn und anderen bekannten Komponisten der damaligen Zeit, zur Uraufführung bringen.

Durch Arbeitsüberlastung und den frühen Tod seines erstgeborenen Sohnes Raimund Leopold (17. Juni - 19. August 1783) konnte er aber nicht die Zeit und die nötige Energie für eine komplette Neukomposition aufbringen.

Aus dieser Not heraus wandte er das Prinzip der „musikalischen Parodie“ an. Dieses war eine allgemein übliche Praxis aller Komponisten, ein bereits bestehendes Werk umzuschreiben.

Bereits Johann Sebastian Bach hatte das mit seinem Weihnachtsoratorium in grossartiger Weise vorgemacht. Hier verwendete er sechs bereits komponierte weltliche Kantaten und unterlegte der Musik den Text der Weihnachtsgeschichte. Er fügte noch ein Rezitativ und teilweise Arien oder Duette ein und schon entstand das neue Werk.

In einer Zeit ohne CD- oder Radio-Aufnahme waren die bereits gespielten Werke sowieso grösstenteils wieder vergessen und konnten so *neu und frisch* erklingen.

Mozart „parodierte“ in der Art, dass er ein Instrumentalwerk in ein Gesangswerk, oder einen Orchesterpart in ein Klavierwerk umarbeitete. Bei „Davide Penitente“ verwendete er aber mehr oder weniger die gleiche Musik wie bei der c-moll Messe. Er komponierte noch eine Tenor-Arie, eine Sopran-Arie und eine grosse Schlusskadenz für alle drei Solisten dazu.

Welcher Textdichter den lateinischen Text, Stellen aus den *Busspsalmen Davids* aussuchte und dichtete ist nicht bekannt. Es gibt nur die Vermutung, dass es der grosse Opernlibrettist Lorenzo da Ponte sein könnte. Mozart war mit ihm in dieser Zeit eng befreundet und arbeitete viel mit ihm zusammen.

Auf diese Art und Weise wurde Mozart in der kurzen Zeit mit der Komposition eines neuen Werkes fertig und konnte das geforderte Werk pünktlich liefern.

Dieter Wagner

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Regina Coeli KV 127

- Regina Coeli / allegro maestoso
- Quia quem merusti / andante
- Alleluja / allegro

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Violinkonzert Nr. 5, A-Dur KV 219

- Allegro aperto
- Adagio
- Rondeau

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Davide Penitente KV 469

- Coro: Alzai le flebili
- Coro: Cantiam le glorie
- Aria (Sopran II): Lungi le cure
- Coro: Sii pur sempre benigno
- Duetto (Sopran I, II): Sorgi, o Signore
- Aria (Tenore): A te, fra tanti
- Coro: Se vuoi, puniscimi
- Aria (Sopran I): Tra l'oscure
- Terzetto (Sopran I, II, Tenore): Tutte l mie speranze
- Coro: Chi in Dio sol spera

Aufführende

Léonie Renaud, Sopran I

Solenn' Lavanant-Linke, Sopran II

Walter Siegel, Tenor

Giovanni Barbato, Solovioline

Projektchor SMW Frick

Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara

Dieter Wagner, Leitung

Textübersetzung

Regina Coeli KV 127

Regina coeli laetare, alleluja:
Quia quem meruisti portare, alleluja:
Resurrexit, sicut dixit, alleluja:
Ora pro nobis Deum, alleluja.

*O Himmelskönigin, frohlocke, Halleluja.
Denn er, den Du zu tragen würdig warst, Halleluja,
ist erstanden, wie er sagte, Halleluja.
Bitt Gott für uns, Maria. Halleluja!*

Übersetzung: Unbekannt

Davide Penitente KV 469

N° 1 Coro

Alzai le flebili voci al Signor,
da(i) mali oppresso.

Ich erhob meine schwache Stimme zum Herrn,
erdrückt von den Übeln.

N° 2 Coro

Cantiam le glorie, cantiam le lodi
del Signore amabilissimo
e replichiamole in cento e cento modi.

Singen wir den Ruhm, singen wir das Lob
des so sehr geliebten Herrn
und wiederholen wir dies in hundert und hundert Arten.

N° 3 Aria

Lungi le cure ingrante, ah!
respirate omai:
s'è palpitato assai, è tempo di goder.

Weit weg sind die undankbaren (?) Sorgen, ah!
Atmet jetzt (auf):
Es wurde viel gezittert, (jetzt) ist es Zeit zu geniessen.

N° 4 Coro

Sii pur sempre benigno, o Dio,
e le preghiere ti muovano a pietà.

Sei immer gnädig, o Gott,
und die Gebete werden Dich zu Mitleid bewegen.

N° 5 Duetto

Sorgi, o Signore, e spargi i tuoi nemici.
Fugga ognun che t'odia, fugga da te.

Erhebe Dich, o Herr, und vertreibe Deine Feinde.
Jeder, der Dich hasst, soll fliehen vor Dir.

N° 6 Aria

A te fra tanti affanni pietà cercai, Signore,
che vedi il mio bel c(u)ore,
che mi conosci almen(o).
Udisti i voti miei, e già godea quest'alma
per te l'usata calma delle tempeste in sen(o).

Von Dir habe ich inmitten solcher Unruhen Mitleid
gesucht, Herr, der Du mein schönes Herz siehst,
der Du mich zumindest kennst.
Du hörtest meine Rufe, und schon freute sich diese Seele.
Durch Dich beruhigte sich der Sturm in meiner Brust.

N° 7 Coro

Se vuoi, puniscimi, ma pria, Signore, lascia che almeno sfoghi, che si moderi il tuo sdegno, il tuo furore.

Vedi la mia pallida guancia inferma, Signore, deh, sanami, porgimi soccorso, aita (aiuto?), Signor, tu puoi, porgimi aita.

N° 8 Aria

Tra l'oscure ombre funeste splende al giusto il ciel sereno, serba (?) ancor nelle tempeste la sua pace un fido c(u)or.

Alme belle, ah! sì, godete, né alcun fia (sia?) che turbi audace quella gioia e quella pace di cui solo è Dio l'autor.

N° 9 Terzetto

Tutte le mie speranze ho tutte riposte in te. Salvami, o Dio, dal nemico feroce che m'insegue e che m'incalza.

N° 10 Coro

Chi in Dio sol spera, di ta(l)i pericoli non ha timor.

Bestrafe mich, Herr, wenn Du willst. Aber lasse zuerst zu, dass Deine Empörung nachlässt, Deine Wut sich beruhigt.

Siehst Du meine blasse, kranke Wange, Herr, o heile mich, bring mir Rettung, Hilfe, Herr, Du kannst das, bring mir Hilfe.

Durch die dunklen tödlichen Schatten hindurch scheint dem Gerechten der heitere Himmel, bringt (?) noch in den Stürmen seinen Frieden einem treuen Herz.

Schöne Seelen, ach, ja, genießt, und dass keiner es wage, diese Freude und diesen Frieden zu stören, die nur Gott schaffen kann.

Alle meine Hoffnungen habe ich (alle) auf Dich gesetzt. Rette mich Herr, vor dem wilden Feind, der mich verfolgt und bedrängt.

Wer nur auf Gott hofft, fürchtet solche Gefahren nicht.

Übersetzung: Thomas Schwarz

Leonie Renaud, Sopran I



Nach ihrem Klavierdiplom in Lausanne, studierte sie Gesang bei Janet Perry an der HKB und erhielt ihr Master Performance mit Auszeichnung. Während der Saison 2012-2013 war sie Solistin am Marseille Opernstudio.

Sie bekommt jetzt Impulse von Nathalie Spinosi in Paris und Paolo Vaglieri in Mailand. In März 2013 gewinnt sie einen speziellen Preis am Spoleto Wettbewerb (Italien) und in November 2014 im Gedächtnis Dame Joan Sutherland gewinnt sie den 3. Preis am Paris Opera Awards. Sie war Finalistin des Clermont Ferrand Wettbewerb im Februar 2017.

Sie hat als Solistin in Salzburg am Mozarteum gesungen, war tätig an den Opernhäusern von Avignon, Marseille, Metz und vor Kurzem war sie von einem Streichquartett aus Berliner Philharmonikern begleitet worden.

Sie ist unter Dirigenten wie Bernard Haitink, David Zinman, Kaspar Zehnder, Benjamin Pionnier, Alexander Mayer, usw. aufgetreten.

Kürzlich sang sie Gretel in Humperdinck's Hänsel und Gretel, Blondchen in Mozart's Die Entführung aus dem Serail am Opéra-Théâtre in Metz, Najade in Ariane à Naxos an den Opernhäusern von Toulon und Luzern, Maria Luisa in La Belle de Cadix und Pauline in La Vie Parisienne am Opéra de Lausanne, Sophie in Werther an den Opern von Metz, Massy und Reims, Marie La Fille du Régiment am Shangai Opera House sowie Amore Orfeo ed Euridice. Sie hat die Mahler 4. Symphonie an den Murten Classics mit dem Ostrava Orchester gesungen und wird bald Les Nuits d'été Berlioz mit der Sinfonietta Lausanne unter der Leitung von Theodor Guschlbauer und Stabat Mater Dvorak unter der Leitung von Bernard Tètu mit dem Orchestre du Capitole von Toulouse aufführen. Sie wird auch ihr Début als Frasquita Carmen an den DomStufen Festspiele in Erfurt geben.

2015 ist sie kulturelle Botschafterin des Kantons Jura geworden.

www.leonierenaud.ch

Solenn' Lavanant-Linke, Sopran II



Diese Spielzeit wird Solenn' Lavanant-Linke ihr Debut als Regisseurin für das Stück LA VOIX HUMAINE im newestheater.ch Dornach geben. Sie wird als Sängerin für das Forum Alte Musik in Zürich singen, als CYRUS in Bern, im Luzerner Festival unter der Leitung von Fritz Hauser und wird als Hauptfigur der Oper SEMIRAMIS von André-Cardinal Destouches am Festival d'Ambronay zu erleben sein.

In der Spielzeit 2016/2017 debütierte sie am Opernhaus Zürich als MEDEE unter der Leitung von William Christie. Ausserdem war sie als SESTO (La clemenza di Tito) im newestheater.ch Dornach und als ILIONE in Idoménée von Campra in Wien zu erleben.

Von 2009 bis 2015 war sie Ensemblemitglied am Theater Basel, das in dieser Zeit zweimal in Folge zum Opernhaus des Jahres gewählt wurde.

Sie hat dort ein breites Repertoire aufgebaut und mit Regisseuren wie Calixto Bieito, David Bösch, Benedikt Von Peter, Arpad Schilling, Elmar Goerden u.a. CHERUBINO, IDAMANTE, DORABELLA, KÜCHENJUNGE, VARVARA, CHARLOTTE, MARGUERITE und LA MUSE/NICKLAUSS erarbeitet. Grosse Erfolge für sie waren die Titelrolle in CARMEN in der Inszenierung von Calixto Bieito und die tragische Figur der MEDEE von Charpentier mit Nicolas Brieger und unter der Leitung von Andrea Marcon.

Ausserdem war sie u.a. Gast beim Festival von Aix-en-Provence, bei den Schwetzingen SWR Festspielen, am Theater Bern, beim Sinfonierorchester Basel, als PENELOPE in Il ritorno d'Ulisse in Patria in Lausanne, als CYRUS (Belshazzar) in der Tonhalle Zürich, am Grand Théâtre de Genève, beim Festival d'Ambronay, sowie an der Opéra de Lausanne als KIND in L'Enfant et les Sortilèges.

Walter Siegel, Tenor



Walter Siegel erhielt seine erste musikalische Ausbildung bereits früh im Knabenchor des Kölner Doms. Das Gesangsstudium absolvierte er an der Musikhochschule Köln, wo er ausserdem noch Schulmusik und Gesangspädagogik studierte. Weitere Studien bzw. Meisterkurse u.a. bei Jane Thorner (Zürich), Hans Peter Blochwitz (Bern), Krizstina Laki (Düsseldorf) und Neil Semer (New York).

Seine künstlerische Tätigkeit umfasst z.B. Oper: Ensemble der Schlossooper Hallwil (Bizet: La jolie fille & Smetana: Die verkaufte Braut), Operettenbühne Möriken (Lehar: Die Banditen), Stadttheater Sursee (Lehar: Lustiger Witwe, Camille des Rossillon), Stadttheater Solingen (Mozart: Zauberflöte, Monostatos); Oratorium: Bach: Matthäuspasion (Arien), div. Kantaten; Händel: Messias, Dettinger Tedeum, Solomon (Zadok), Haydn: Schöpfung, div. Messen; Mozart: Requiem, div. Messen; Schütz: Johannes- und Matthäuspasion (Evangelist); Purcel: Dido und Äneas (Äneas) und zahlreiche Lieder und Liedzyklen.

Er ist Mitglied des Ensembles der Bachstiftung St. Gallen (www.bachstiftung.ch).

Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet er Musik und Sologesang an der Kantonsschule Wohlen AG, wo er 2017 erstmals die Gesamtleitung der Aufführung zweier Händelatorien mit dem Chor der Kantonsschule und dem Capriccio Barockorchester hatte.

Giovanni Barbato, Solo-Violine



Giovanni Barbato wurde 1972 in Neapel geboren und begann schon im Alter von sieben Jahren seine musikalische Tätigkeit. 1993 erhielt er am "Conservatorio S. Pietro a Majella di Napoli" unter Prof. Angelo Gaudino sein Lehrdiplom mit Auszeichnung. Gleichzeitig erhielt er den "Fernando de Ritis" - Preis für das beste Diplom des Jahres.

Er nahm an Meisterkursen von Corrado Romano (Sermoneta und Genf) und von Salvatore Accardo (Akademie Walter Stauffer in Cremona) teil. 1996 war er Schüler von Prof. Franco Gulli in der „Indiana University“ in Bloomington, USA und schloss schliesslich im Jahre 2000 sein Solistendiplom an der Musik-Akademie der Stadt Basel bei Prof. Adelina Oprean ab.

Ab 1988 gewann Giovanni Barbato zahlreiche nationale (G.B. Pergolesi di Napoli, Città di Afelfia, Città di Alassio, Città di Genova, A.M.A. Calabria) und internationale (Rovere d'Oro, Sognare Musica 96) Wettbewerbe.

Auf sein Solodebüt mit Orchester im Alter von 16 Jahren folgten viele weitere Angebote mit Kammermusikgruppen und Recitals mit Klavier für verschiedene kulturelle Vereine in den wichtigsten Städten Italiens.

Seit 1997 macht er regelmässig Konzerttourneen in Südamerika (Argentinien und Uruguay), Frankreich, Deutschland, China, Italien und in der Schweiz, bei denen er als Solist grosse Anerkennung seitens des Publikums und der Kritik erhält.

Der italienische Geiger ist mit Dirigenten wie Lu-Jia (China), Jorge Fontenla, Carlos Giraudo (Argentinien), Gregorio Gutiérrez (Spanien), Benoit Renard (Frankreich), Patrick Furrer (Schweiz), Dieter Wagner, Joachim Krause (Deutschland), Lorenzo Castriota Skanderbeg, Raffaele Napoli (Italien) und Karen Durgarian (Armenien) in zahlreichen Konzerten aufgetreten.

Er spielte als Solist in den Sinfonieorchestern von San Juan, Mendoza, Mar del Plata und Cordoba (Argentinien), Neuchâtel, La Chaux-des-Fonds, Zürich, Basel, Delémont, Schwyz-Brunnen, Interlaken (Schweiz),

Er war Konzertmeister des "Orchestre Symphonique du Jura" von 2000 bis 2012.

Zurzeit ist er Künstlerischer Leiter und Konzertmeister des Da Vinci Orchestra und angestellt als 1. Violine Tutti im Argovia Philharmonic.

Projektchor SMW der Reformierten Kirche Frick



Der Projektchor „SMW“ Frick wurde im Juli 2002 von der reformierten Kirchgemeinde Frick ins Leben gerufen. In den fünfzehn Jahren seines Bestehens ist der Projektchor „SMW“ mit zahlreichen Werken aus der alten und neueren Musikgeschichte aufgetreten. Bereits im Winter 2002 veranstaltete Dieter Wagner mit dem damals noch kleinen Chor ein erstes Konzert, das „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi. Es folgten „Misa Criolla“ und „Navidad Nuestra“ von Ariel Ramirez und im Januar 2004 ein erstes grosses Werk, das „Weihnachtsoratorium“ von Joh. Seb. Bach. Seither ist der Chor jedes Jahr mit einem grossen Konzert aufgetreten: Mit Haydns „Schöpfung“, Händels „Messias“ in der Mozart Bearbeitung und mit Mendelssohns „Elias“, zusammen mit dem Aargauer Sinfonie-Orchester (dem heutigen „argovia philharmonic“) in Frick und zum ersten Mal in der Martinskirche Basel. Mit Franz Schuberts Messe Nr. 6 in Es-Dur zusammen mit dem ukrainischen Orchester „Lviv Virtuozky“ trat der Chor im Oktober 2007 erstmals im Ausland auf und reiste nach Lemberg, wo nach einwöchiger Probenzeit mit dem befreundeten Orchester in der Maria-Magdalena-Kirche ein Konzert stattfand. Weiter zu erwähnen sind die „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini, das „Mozart Requiem“ mit einem Konzert im Fraumünster Zürich zusammen mit der Orchestergesellschaft Zürich, Orffs „Carmina Burana“ im Stadtcasino Basel und im Kultur-Casino Bern und im Sommer 2012 die Rarität „Juditha Triumphans“ von Antonio Vivaldi. Im Herbst 2013 machten einige Mitglieder des Chores „SMW“ zusammen mit dem Chor „joyfulvoices“, den Dieter Wagner in Frick ebenfalls leitet, eine unvergessliche Konzertreise nach Bolivien, wo sie gemeinsam mit dem „Akademischen Chor Laredo“ in verschiedenen Städten mit der „Misa Pacha Mama“ des Bolivianischen Komponisten Juan Arnez auftraten. Im November desselben Jahres sang der Chor Mendelssohns „Paulus“ in Frick und in Basel zusammen mit dem Collegium Musicum Basel.

Das Konzert im Herbst 2014 mit Gioachino Rossinis „Stabat Mater“ und Vivaldis „Lauda Jerusalem“ bildet mit der Konzertreise nach Novara/Italien einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte des Chors. Mit der Einladung an jugendliche Sängerinnen und Sänger, bei diesem Projekt mitzuwirken, hat Dieter Wagner sich an etwas Neues gewagt und damit auch einen Grundstein für einen gesunden Nachwuchs gelegt. Die „Virini“, wie sich der junge Chor, inspiriert durch die beiden Komponisten Vivaldi und Rossini getauft hat, haben sich gut integriert und singen auch im diesjährigen „Davide Penitente“ und im „Regina Coeli“ von Wolfgang Amadeus Mozart mit.

Im November vorigen Jahres trat der Projektchor SMW in der Reformierten Kirche Frick und in der Stadtkirche Zofingen mit Gioachino Rossinis „Petite Messe Solennelle“ auf und im Mai dieses Jahr war er Teil des riesigen Mendelssohn-Projektes in der Carnegie Hall von New York.

Text: Annemarie Schläpfer

Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara



Das Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara wurde 1994 gegründet und hat sich seinen Ruf bis heute als bedeutendes Orchester aufbauen können. Seine Konzertsaison mit führenden Dirigenten und Solisten bestätigt seine Position im italienischen Musikleben.

Die Zusammenarbeit mit folgenden Künstlern prägte das Orchester: Janos Acs, Bruno Aprea, Marco Berrini, Michele Brescia, Massimiliano Caldi, Fabrizio Carminati, Riccardo Frizza, Giuseppe Garbarino, Paolo Gatto, Marcello Rota, Diego Fasolis, Gian Paolo Sanzognò, Nello Santi e artisti quali Cecilia Gasdia, Tiziana Fabbricini, Sara Mingardo, Raffaele Trevisani, Luisa Prandina, Simone Pedroni, Marco Rizzi, Danilo Rossi, Luciana Serra, Rachel Harnisch, Jeffrey Swann.

Seit 1999 pflegt das Orchester eine Zusammenarbeit mit dem Verband Philharmonischer Chor des Teatro alla Scala. Gemeinsam konnten mehrere Konzerte in den wichtigsten italienischen Städten durchgeführt werden.

Das Orchester hat das La Scala Ballet für den Eröffnungsabend des Teatro Alfieri von Asti im Juni 2002 begleitet und macht seit einigen Jahren mehrere Tournées mit dem Moskauer Ballett. Das Repertoire umfasst: Nussknacker, Schwanensee, Dornröschen, Giselle, Coppelia, und Cinderella.

Das Repertoire des Orchesters reicht von Bach über die grossen romantischen sinfonischen Kompositionen bis ins zwanzigste Jahrhundert. Ebenfalls konnte das Orchester mit Werken von Edith Piaf, Karl Jenkins (Adiemus) und der Tangomessa von Bacalov grosser Erfolge erzielen.

Die Diskographie umfasst von Tschaikowsky die Fünfte Symphonie und die Suite aus Schwanensee unter der Leitung von Paul Gatto, das Violinkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy (Solist Marco Rizzi), und von Joseph Haydn die Sinfonie 104, das Oratorium "Israel in Ägypten" von G.F. Händel, die Kantate "Songs of Sanctuary Adiemus" von Karl Jenkins, das Oratorium "Das Jüngste Gericht", "Das Massaker der Unschuldigen", "Die Auferstehung Christi", und das Konzert für Klavier und Orchester (Solist: Lorenzo Perosi) unter der Leitung von Arturo Sacchetti für den Verlag Bongiovanni.

Parallel zum Konzertbetrieb ist das Orchester seit 1994 während der Opernsaison des Teatro Coccia in Novara das Opernorchester. Im Repertoire sind: La Traviata, Rigoletto, The Italian Girl in Algier, der Türke in Italien, Il Trovatore, Madama Butterfly, Il Barbiere di Siviglia, Nabucco, Lucia di Lammermoor, Macbeth, Manon Lescaut, die Tochter des Regiments, Carmen, Don Pasquale, Turandot, Cavalleria rusticana und Pagliacci, La Bohème, Norma, L'Elisir d'amore, Adriana Lecouvreur und La Sonnambula.

Dieter Wagner, Leitung



Dieter Wagner studierte nach einem Kirchenmusikstudium in Heidelberg Gesang bei Kurt Widmer in Basel.

Er arbeitet mit Orchestern wie dem argovia philharmonic, dem Orchestre Symphonique du Jura, dem Collegium Musicum Basel, Camerata da Vinci, Lviv Virtuozzy, Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara u.v.m. zusammen.

Seit 2010 obliegt ihm die künstlerische Leitung der Konzertreihe «Adventsmatinee» in der Kirche St. Margarethen/Binningen und seit 2015 die „Mendelssohntage Aarau“.

Konzertreisen führten ihn nach Lemberg, Italien, Bolivien, Argentinien, Finnland, Schweden, Norwegen, Japan, USA (Carnegie Hall/NewYork), Österreich, Deutschland und die Schweiz.

In nächster Zeit sind Konzertreisen nach Irland, Peru, Buenos Aires und Neuseeland in Planung.

Als Jurymitglied war er u.a. tätig bei dem Wettbewerb „Neue Songs braucht die Kirche“ und dem „1. Internationaler Improvisationswettbewerb Aarau“. 2018 wird er am grossen Chorwettbewerb „vocalensemble“ in Japan/Fukushima in der Jury sitzen.

Ausblick

„Schicksalslied“ von Johannes Brahms, „Nachtlied“ von Robert Schumann, „From the Bavarian Highlands“ von Edward Elgar

Projektchor SMW Frick
cantus firmus zofingen
argovia philharmonic
Gesamtleitung: Dieter Wagner
26. Mai 2018, 19.30 Uhr, Stadtkirche Zofingen
27. Mai 2018, 17.00 Uhr, ref. Kirche Frick

„Nabucco“ von Giuseppe Verdi Szenische Aufführung

Singkreis Wohlen bei Bern
Projektchor SMW Frick
Kantorei der Stadtkirche Aarau
Solistenensemble aus Italien
Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara
10.-13. Januar 2019, Probe und Konzert in Novara/Italien
18. Januar 2019, 19.30 Uhr, Martinskirche Basel
19. Januar 2019, 19.00 Uhr, französische Kirche Bern
20. Januar 2019, 16.00 Uhr, Stadtkirche Aarau

Wollen Sie mitsingen? Die Proben sind grösstenteils am Donnerstagabend von 20.15 - 22.00 Uhr im Kirchengemeindehaus der Reformierten Kirche Frick, Mühlerain 10, 5070 Frick

Kontakt: Susanne Martin

Tel. 062 871 62 44 oder im Internet: www.ref-frick.ch/projektchorsmwprogramm

Wir sagen DANKE

Aargauer Kuratorium

Buchhandlung Letra Frick

Reformierte Kirchgemeinde Frick